



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Rechenschaft von den Trübaalen/ Urmuth und Kranckheiten/ warmit
der Sünder sich entschuldiget/ welche doch ein verborgne Gutthat Gottes
seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

leo, ne forte ad vetitum cibum extenderet manum. Der fürsichtigste Gott hat nach seiner Güte es also geschickt / daß ihm ein widerbrüllender Löw begegnet / damit er nicht etwann nach der verbottnen Speiß sein Hand aufstreckte.

35. Sehet ihr da die heimliche Gutthat in der Verfolgung? was ist derjenige / der auff all dein Thun und Lassen merckt / als ein Löw / der dir begegnet auff dem Weeg dieses Lebens? was ist derjenige / der alles / was du thust / übel auflegt / und wider dich murret und klagt / als ein Löw / der seinen Rachen aufsperrt / dein Ehr und guten Nahmen zu verschlingen? dieses ist eine Sach / darob auch die Tugendfame erschrocken: es ist aber eben dieses auch eine Gutthat für dich: dann es nimbt von dir die Sorglosigkeit / und macht / daß du auff dein Schuldigkeit acht gibest. Es ist kein Zweifel / daß dieser Löw dich erschrockt: aber es ist auch kein Zweifel / daß er dich auff-

munteret / und antreibt / dich noch in die Welt zu nehmen / und dein Leben recht anzuwenden. Darumb wird es bey dem Gerichte Gottes gib Rechenschaft / warum du die Verfolgung nicht hast erkennen wollen für eine Gutthat von meiner Fürsichtigkeit / sondern mich auff das gesehen hast / was dir Leids anfahren / umb dich an anderen zu rächen. Gib Rechenschaft / warum du vor dem Gerichte den Stein gebissen / und kein acht gehet auf mein barmherzige Hand / die den Stein von dir zu werffen zu deinem ewigen Heil. Gib Rechenschaft / warum du dem Verfolger nicht gleichem verfolgst / da du wüßtest / daß du hättest danken sollen wegen der Verfolgung die dir dardurch widerfahren ist: *quid habes, ut iustificeris: Ergo quomam tu etwas hast / dir Rechtfertigen.*

Der achte Absatz.

Rechenschaft von den Trübsaalen / Armuth und Kranckheiten / worin der Sünder sich entschuldiget / so doch auch Gutthaten Gottes seynd.

36. Unkommen wir zu der Klag / und Entschuldigung / welche unter den Christen die allgerneinste ist. Es ist niemand in diesem Leben ohne Trübsaal und Widerwärtigkeit: aber wenig seynd / die mit eben mit diesen Widerwärtigkeiten ihre Sünden entschuldigen. Einer klagt über sein Armuth / ein anderer über die Kranckheit / ein anderer wird unterdrückt; ein anderer steht in Ungnad; ein anderer ist in Gefangenschaft; mithin beklagen sich alle / und wenig seynd / die ihr Leben besseren. Aber an dem Tag des Gerichts / da werden sie die Ungerechtigkeit ihrer Klag erkennen / und klärlich sehen / daß alle ihre Widerwärtigkeiten lauter Gutthaten Gottes gewesen / darvon sie werden Rechenschaft geben müssen. Wir wollen dieses von dem heiligen David vernehmen. Er sagt: Tribulatio & angustia invenerunt me, Trübsaal und Angst haben mich gefunden. Wie haben sie ihn aber gefunden? betrachtet allhier den David, wie er durch die Sünd von Gott abgewichen / und gleichsam flüchtig worden. Gott hat ihme nachgeschickt seine Knecht / den David auffzusuchen. Es gehen ihme nach grosse erhaltene Sieg / Glückwünschungen / und Lobspredigungen. Wo ist aber David? er last sich nicht finden. So werden dann wider andere Knecht aufgeschickt: der Krieg / den der Abalon wider ihn erregt; der Semei, der mit Steinen auff ihn geworffen; die Pestilenz / die einen grossen Theil seines Volcks hinweggeraffet. Was haben sie aufgerichtet? hat sich David von ihnen finden und zurück bringen lassen? Ja: er sagt: Tribulatio & angustia invenerunt me, Angst und Trübsaal haben mich gefunden;

welches die glückliche Zufäll mit vermehren. Widerwärtigkeiten haben mich gefunden / von welchem die Wohlthaten Gottes mich entfernt hat: *Quid tribulatione invenus est, nec recipere.* Ambrosius. Die Trübsaal / von der er gesucht worden / hat ihn gefunden / und gemacht daß er nicht mehr entflohen. Sehet dann / daß es mit einer Gutthat seye / wann wir Trübsaal zuschickt / damit sie uns zu dem Dienste Gottes bringen. Last uns diese Gutthat genauer betrachten. Was ist / das den Menschen besser als Armuth erhalten / als die Widerwärtigkeiten die Reichthum machen ihn hochmüthig / die Ehren und Würden verursachen / die gedumckelt etwas zu seyn / da er doch nicht ist. Die Hochschätzung veranlaßt ihn / daß er andere verachtet. Was macht aber die Trübsaal? sie bringt Demuth dem jungen / die Jugend noch nicht hat; und erhält die Demuth denjenigen / der sie hat. Dem es siber Gott an einem Christen / daß er die Welt zu fast liebt; macht er mit seiner Fürsichtigkeit / die Anlaß / daß ihm die Welt bitter wird / und verlaßt wegen ihrer Bitterheit / Betrug / und allerhand Widerwärtigkeiten. *Iste mundus (sagt Laurentius Justinianus) dum tot amaritudinibus et dardum calamitates ingeminat, quid aliud, ut non ametur, clamat: Die Welt ist bitter / dem sie mit so vielen Bitterkeiten und Trübsaalen uns erfüllet / was thut sie anders / daß sie uns zuschreyet / daß wir sie nicht lieben sollen? wer würde nach dem ewigen Leben verlangen / wann dieses zeitliche Leben kein Freund und Süßigkeit wäre?*

Psal. 118.

Rechenſchaft/ ſo der Chriſt wird geben müſſen über die heiml. 2c. 63 5

ſchaffet Gott (ſagt der heilige Auguſtinus) daß es in dieſem Leben an Kreuz und Leyden mit mangle/ damit die Seel nach dem ewigen Leben ſeyffte/ welches von aller Widerwärtigkeit befreyet iſt: Miſcentur amaritudines vitae temporalis, ut aeterna deſideretur. Weiters: was anders/ als die Trübſaal macher/ daß der Menſch in ſich ſelbſt gehet / und auß ſeiner Seelen Heyl acht gibet/ der ſonſten bey weltlichen Freuden und Ergöglichkeiten ſeiner leichtlich vergiſt / und in villerley Gefahren ſich einlaſſet? Es wird derowegen die Widerwärtigkeit/ ſagt Leſius, mit dem Winter verglichen: dann gleichwie der Winter mit ſeiner Kälte / Eyß / und Schnee die Krafft und Wärme inwendig in den Pflanzen verſchloſſen halret / damit ſie zu ſeiner Zeit wider außſchlagen / grünen / und Frucht bringen können / alſo wird auch durch die Trübſaal die Wärme der Andacht in der Seel erhalten / die ſonſten bey zeitlichem Glück und Wohlſahrt bald wurde außrauchen / und ſich verliehren.

3. Auguſt. in El. 136.

Laſſ. de Perſect. lib. 11. c. 8.

38.

Es ſeynd noch vil andere Nutzbarkeiten der Trübſaalen. Wer iſt / der nie geſündiget habe? hat aber einer geſündiget / ſo muß er ja der Göttlichen Gerechtigkeith eine Genugthuung laſſen: und eben darumb iſt es eine Gnad / wann ihme GOTT Trübſaalen zuſchicket / durch welche er ſolches thun kan. Es ſolte der Sünder vil freywillige Bußwerck auß ſich nehmen / weil die Sünden / die mit Luſt begangen worden / ohne Schmerzen nit mögen hingenommen werden / wie der heilige Proſper ſagt: Absque dolore nequeunt mala facta repelli: eben wie die Maafen / ſo mit ſieſſen Maulbeeren gemacht worden / mit unzeitigen und ſauren müſſen vertriben werden. Nun ſiehet aber Gott unſer Laugigkeit / daß wir uns ſelbſt nit angreiſſen mögen mit Bußwercken / für unſere Sünden genug zu thun; ſo iſt er dann ſo gütig und fürſichtig / daß er uns ſelbſt allerhand Trübſaalen zuſchicket / damit wir unſere Sünden damit ſollen abbuſſen. Wie hat David dafür gedanket! Virga tua (ſagt er) & baculus tuus, ipſa me conſolata ſunt: dein Ruthen / und dein Stecken haben mich getröſtet. Ich erkenne dich / O Gott / hoch verbunden gegen deiner Freygebigkeit wegen deß Troſts / den ich von deiner Ruthen und von deinem Stecken empfang. Was ſagſt du da / O David! ſoll dir die Ruthen und der Stecken einen Troſt bringen? Iſt nit die Ruthen eine Straff der Sünden? Ja / ſagt Hugo Cardinalis: Virgam vocat minorem correctionem, baculum majorem tribulationem. Durch die Ruthen verſtehet David ein geringe / und durch den Stecken ein ſchwere Straff und Trübſaal. Wann dann die Ruthen / und der Stecken der Straff / und Trübſaal / wehe thun / wie kan er ſagen / daß ſie ihm einen Troſt bringen? Ipſa me conſolata ſunt. Damit wir den David recht verſtehen / O Chriſt-glaubige / ſo mercket / was Kayſer Domitianus im Brauch gehabt / wie Suetonius erzehlet. Es pflegten die Römischen Kayſer bey den öffentlichen Schauſpielen unterſchiedliche Münzen von Gold und Silber unter das Volck außzuwerffen. Domitianus machte es anders. Er hat einſtens lauter Stecken laſſen außwerffen / an denen nichts ſauberer zu ſehen war. Vil von dem Volck vermeinten / man tribte nur das Geſpött mit ihnen; und die von ſolchen Stecken getroffen worden / mürreten und ſlagten darwider an ſtätt der Dancksſagung. Diejenige aber / die das Geheimnuß gemerckt waren wohl zu friden / und haben die Stecken hoch geachtet. Damit in einem jeden Stecken / oder Brigel / ſande man einen Zettel / darinnen ein gewiſe Summa Gelds verzeichnet war / welche von dem Schatzmeiſter deß Kayſers alſobald dem jenen bezahlt worden / der einen ſolchen Brigel zu ihm gebracht. Alſo iſt auch David gar wohl zu friden mit der Ruthen und mit dem Stecken: Er ſagt: Virga tua, & baculus tuus ipſa me conſolata ſunt: Dein Ruthen und dein Stecken haben mich getröſtet. Der Streich zwar thut mir wehe / aber es tröſtet mich der Gnaden Zettel / der darinnen iſt. Die Trübſaal iſt nit ohne Schmerzen / aber es freuet mich darbey / daß ich meine Sünden damit abbuſſen kan. Conſolantur flagella Domini Hugo (ſagt Hugo der Cardinal) quia penas aeternas Cardia. lib. in temporales commutant. Die Ruthen und die Geiſten Gottes ſeynd tröſtlich / dann dardurch wird die ewige Straff in ein zeitliche verwechſelt. Was ſaget ihr jetzt? ſeynd nit die Trübſaalen Gutthaten Gottes? Es iſt ja klar.

Proſper. Epigr. 93.

nus im Brauch gehabt / wie Suetonius erzehlet. Es pflegten die Römischen Kayſer bey den öffentlichen Schauſpielen unterſchiedliche Münzen von Gold und Silber unter das Volck außzuwerffen. Domitianus machte es anders. Er hat einſtens lauter Stecken laſſen außwerffen / an denen nichts ſauberer zu ſehen war. Vil von dem Volck vermeinten / man tribte nur das Geſpött mit ihnen; und die von ſolchen Stecken getroffen worden / mürreten und ſlagten darwider an ſtätt der Dancksſagung. Diejenige aber / die das Geheimnuß gemerckt waren wohl zu friden / und haben die Stecken hoch geachtet. Damit in einem jeden Stecken / oder Brigel / ſande man einen Zettel / darinnen ein gewiſe Summa Gelds verzeichnet war / welche von dem Schatzmeiſter deß Kayſers alſobald dem jenen bezahlt worden / der einen ſolchen Brigel zu ihm gebracht. Alſo iſt auch David gar wohl zu friden mit der Ruthen und mit dem Stecken: Er ſagt: Virga tua, & baculus tuus ipſa me conſolata ſunt: Dein Ruthen und dein Stecken haben mich getröſtet. Der Streich zwar thut mir wehe / aber es tröſtet mich der Gnaden Zettel / der darinnen iſt. Die Trübſaal iſt nit ohne Schmerzen / aber es freuet mich darbey / daß ich meine Sünden damit abbuſſen kan. Conſolantur flagella Domini Hugo (ſagt Hugo der Cardinal) quia penas aeternas Cardia. lib. in temporales commutant. Die Ruthen und die Geiſten Gottes ſeynd tröſtlich / dann dardurch wird die ewige Straff in ein zeitliche verwechſelt. Was ſaget ihr jetzt? ſeynd nit die Trübſaalen Gutthaten Gottes? Es iſt ja klar.

Dies noch beſſer zuerkennen / wollen wir Kommen zu gewiſen beſonderen Trübſaalen / du beklageſt dich / mein Chriſt / über dein Armut / und wiſtſt damit entſchuldigen dein übles Verhalten? weiſt du aber / wann du reich wäreſt / daß du frömmere wäreſt; und ob dir Gott nit eben derentwegen die zeitliche Güter verſagt / oder wider genommen hat / damit er die Gefahr von dir abwendete? gedencke an die Rebecca. Du weiſt ja / was ſie für einen Fund erdacht / damit der Iſaac, ihre Ehegemahl / den Seegen und den Majorat mit dem Eſau / ſondern dem Jacob, ihren anbertgebohrnen Sohn / zukommen lieſſe. Sie hat ihm derentwegen das Kleyd deß Eſau hervorgegeben; ſie hat ihm die Speiß bereitet / die er dem Iſaac bringen ſolte; ſie hat auß ſich genommen den Fluch / den der Jacob geforcht / wann er den Vatter betrogen ſolte: In Gen. 27. me ſit iſta maledictio. Was iſt das? wazumb wendet Rebecca hierzu ſo groſſen Fleiß und Sorg an? geſchicht es auß Haß gegen dem Eſau / daß ſie ihn umb den Majorat / umb das Recht der Erſtgebürth bringen will? Nein; ſagt Ambroſius; ſondern ſie hat es dem Eſau zu gutem auß Lieb gerhan. Die verſtändige Mutter hat die wilde Natur / und böſe Neigungen deß Eſau wohl erkannt; ſie hat geſehen / wann er die Oberherrſchaft /

39.

In Gen. 27.

und die Güther bekommen sollte / so wurde er stolz / hoffärtig / und unbarmherzig werden / er wurde sich seines Gewalts mißbrauchen / und dardurch den Zorn Gottes über sich rai-zen. Darumb / gedachte sie / wann es schon den Elau schmerzet / so trachte ich dennoch auff alle Weiß / daß er das Gut und die Herrschafft mit bekomme / damit ich ihn außser Gefahr setze : es ist mir lieber / daß er arm sey / und selig werde ; als daß er reich sey / und ewig verdambt werde. In quo, & Elau consulebat (seynd die Wort Ambrosij) quem Divina subducebat offensæ, ne graviore implicaretur reatu, si acceptæ gratiam benedictionis amitteret. Wer kan jetzt laugnen / daß die Armuth eine Gutthat seye / wann sie anderst den Glauben eines Christen hat ?

40.

Last uns sehen / ob es nit ebene eine solche Bewantnuß mit der Kranckheit / oder Abgang der Gesundheit habe. Die Kranckheit / sagt der gelehrte Novarinus, ist ein Vorbott der Ewigkeit ; sie versüßet in etwas die Bitterkeit des Todes ; sie vermindert die Hochachtung der zeitlichen Freuden diser Welt ; sie ist eine Werckstatt des Verdiensts / ein Prüfstein der Lieb / und der Gedult / wordurch die Kron der ewigen Glory erlangt wird. Wir wollen hiervon den heiligen Job reden lassen / jenen furtrefflichen Lehrmeister auff der hohen Kreuz-Schul. GOTT selber spricht ihn heilig / und gibt ihm den Nahmen eines wahren Dieners Gottes : Servus meus Job, Servus meus Job. Warumb das ? betracht den Job in außserster Verlassenheit auff dem Misthauffen : sehet an sein erbärmliche Bloßheit / seine Geschwür / seinen Siechthumb / nachdem er umb seine Kinder / und umb all sein Haab und Gut ist kommen. Was ist das / mein heiliger Job ? was sagst du darzu ? wie ist dir gungen ? Er sagt nichts anders / als : Dominus dedit, Dominus abstulit ; sit nomen Domini benedictum : Der Herr hat es geben / der Herr hat es genommen / der Nahm des Herrn sey gebenedeyt. O wie lautet dieses so wohl / was für ein lieblicher Klang ist dieses ? sagt der heilige Augustinus : quomodo sonuit, quam suavem sonum dedit. Ja freylich ein lieblicher Klang ! nehmet hiervon eine Gleichnuß von einem Glockengiesser : der macht seinen Model ; das Feuer brunt in dem Ofen : das Metall zerfließt : es wird aufgegoßen in den Model : die Glock ist formiert. Jetzt frag ich : wird die Glock gleich hinauffgehencet in den Thurn / damit man sie leithe an dem nächsten Festtag zu dem Gottes-Dienst ? nein : sondern man probiert zuvor ihren Klang mit Anschlagen / und mit Streichen eines Hammers. Ist der Klang gut ? so zieht man sie hinauff in den Thurn. Ist der Klang nit gut ? so muß wider in das Feuer. O mein heiliger Job ! Es hat Gott auß ihme gegossen eine von den größten Glocken seiner triumphierenden Kirchen. Was thate Gott hierauff ? der Job

sagt es selbst : Manus Domini tetigit me. Die Hand des Herrn hat mich berührt. Es hat Gott manchen Streich auff die Glocken gethan mit seiner Hand : Er hat die des Teuffels als eines Hammers dazzu braucht. Einen Streich gab er ihnen an die Gütheren ; einen Streich an seinen Thurnen ; einen Streich an seiner Gesundheit : also mußte die Glocken probiert werden / ob sie erhöhet / und hinauffgebracht werden kö-chen. Wie hat sie gelautet ? Quomodo sonum dedit ? man hörte nichts anders als den Klang des Lobes Gottes. Wie hat ihn dann Gott nit selig gesprochen ? Er ist ein wahrhafter Diener Gottes / der die empfangne Streich Gottes dem Herrn Lob und Danck saget. Servus meus Job!

Nun dieses / O Christgläubiger ! die Gutthat der Trübsaalen / die an den ersten Tag wird offenbar werden : was meynet ihr / daß ihr für eine Rechenwerdet zu geben haben von dieser Welt ? wirst du dich verantworten / da dir eine Trübsaal zuschickt / daß sie dich nicht führen soll / wann du die Trübsaal achtest / und nur weiter von Gott ermah- wie wirst du dich verantworten / wann du hoffärtiger wider Gott dich aufstehst / du in der Trübsaal dich selbst demütigst / und wann du dich nur mehrer anhebt die Welt / da sie doch selber dich verantwortet ? wie wirst du es verantworten wenn nie weniger dich verfanblet / und nicht über gehet / als da die Gott eben zu dir / und End die Trübsaal zuendet ? wann du dich verantworten / wann du die Sünden mit neuen Sünden häuffest / wann Gott durch die Trübsaal die Hand gegeben / deine begangne Sünden zubüssen / und dafür genug zu thun wirst du dich verantworten / wann du durch die Gedult mit vermehrest / sondern Ungedult und Verzweiflung nur anhebt fere Höll verdienst ? Narra, si quid habet ut iustificeris. Sag her / wann du dich hast / dich hierüber zu rechtfertigen.

Ich wurde zu keinem End kommen / wenn ich alle andere Klagen und Entschuldigungen die man höret / sollte vortragen / die an dem Tag des Gerichts von Christus wider den widerlegt / und ganz ungegründet werden werden. Dort klagt sich ein Vater oder ein Haus-Vatter über seine Untergeordneten / daß sie sich nit ziehen und regieren lassen / daß sie ein Gutthat gethien / und von Gott gelassen worden / theils damit sie an dem Tag horfam ihrer Untergebenen lehren / theils gegen Gott / und gegen ihren Oberen / daß sie auch also verhielten : theils damit sie mit Ehrgeiz nach höheren Würden streben / dem sie erfahren / wie vil Bitterkeit und

druff die Vorgesetzte von ihren Untergebenen gedulden müssen; theils damit sie lehrneten / auch mit anderen Oberen ein Mitleiden tragen. Dieses ist ein Gutthat / von der sie Rechenschaft zu geben haben. Es klagen hergegen auch die Unterthanen über die Unbescheidenheit / oder Blöddheit / oder übles Leben ihrer Oberen. Es werden aber auch diese an jenem Tag sehen / daß es eine Gutthat gewesen / und daß ihnen solche Oberen von Gott gegeben worden / damit sie sich üben in der Gedult / damit auch ihr Gehorsamb desto vollkommener wäre / wann sie nur von Gottes wegen ohne anderes menschliches Absehen gehorsameten; und damit sie durch das / was sie leyden mußten / genug thäten für ihre begangene Sünden. So geben dann auch sie Rechenschaft von dieser Gutthat. Ein anderer beklagt sich / daß er mit vielen Scrupeln angefochten und geplagt wird: es wird aber auch dieser in dem Gericht sehen / daß es eine Gutthat gewesen: dann die Scrupel haben ihn wachbahr gemacht / daß er nicht geschlafen auff dem Weeg des Heyls: sie haben die Sünden von ihm umb so vil weiter entfernt / je näher er verneymt / daß dieselbige wären: sie waren ein Mittel / durch welches ihn Gott in der Forcht und Demuth erhalten. So gebe er dann Rechenschaft von dieser Gutthat. Ein anderer beklagt sich über die Kürze seines Lebens. Es wird ihm aber Christus zeigen / daß es eine Gutthat gewesen: dann dardurch wolte Gott sein Herz abziehen von der Liebe der zergänglichen Dingen / damit er nach dem Ewigen strebte: Er wolte dardurch die Mühseligkeiten dieses Lebens desto erträglicher machen / dieweil sie bald ein End nehmen würden. Er wolte ihn auch aufmuntern zum Fleiß und Sorgfalt / daß er die Zeit nit veräumte / gutes zu würcken. Gib Rechenschaft / warumb du in allem das grade Widerspihl gethan. Auf diese Weiß seynd dieser / und anderer ihr Klagen beschaffen / und

also werden sie an dem Tag des Gerichts beantwortet / und widerlegt werden.
 Nun solle der Schluß dieser Abhandlung seyn / daß hinführo auffhören sollen die unverständige / und unbefugte Klagen über die Gutthaten / die man für übel anseheth. Es sollen auffhören die Entschuldigungen / die dem Sünder an dem Gerichts-Tage zu nichts dienen werden / als nur zu seiner Beschuldigung. Wir wollen vilmehr die allerweisste Fürsichtigkeit Gottes demüthig verehren / und alles für gut halten / was sie anordnet / und über uns verhenget. Wir wollen Danck sagen für so vil verborgene Gutthaten / und dasjenige nit tadlen / was wir mit unferent geringen Verstand nit können ergründen. Wir wollen wegen der Rechenschaft / die wir von diesen Gutthaten werden geben müssen an jenem erschrocklichen Tag / in heilsamer Forcht leben / und heut noch anfangen / unser Thun und Lassen wohl anzuordnen. Haben wir uns bisher in vil Weeg verfühndiget / dieweil wir solche verborgene Gutthaten nicht erkennen haben / so wollen wir jetzt unser Unbesonnenheit und Undanckbarkeit schmerzlich bereuen. O mein Herr und GOTT / nun erkenne ich meine Undanckbarkeit; ich sehe / daß meine Klagen ganz unbefugt / und daß meine Entschuldigungen eytel und nichtswärtig gewesen. Das soll hinführa nit mehr geschehen. O Vatter der Barmherzigkeit! ich will mich nit mehr entschuldigen / sondern mich selbst anklagen. Ich bekenne es / ich hab gesündigt / indem ich deine Gutthaten so übel angewendet. Es reuet mich von Herzen / daß ich dein höchste Majestät / und dein so liebreiche Fürsichtigkeit beleidiget hab. Barmherzigkeit / O HERR! dann ich erzittere wegen der schwehren Rechenschaft / die dein Gerechtigkeit von mir abforderen wird. Geh / ich lüge da bey deinen Füßen / mein
 HERR JESU Christe.
 * * *

